

IVCA

International Veterinary Chiropractic Association

Chiropraktik für Pferde

SABINE JOSWIAK

Prakt. Tierärztin - Chiropraktik

Rittersteig 11 - 90427 Nürnberg

www.chirotieraerztin.de

Tel 0911 3680193 • Mobil 0151 57794811



IVCA: ein Zusammenschluss praktizierender Tierärzte,
die ihre Zusatzausbildung zum Veterinärchiropraktiker abgeschlossen haben.

www.ivca.de – Tel. 0700-48220000

Layout und Illustrationen: Cornelia Koller, Schierhorn



Fotos: CAVALLO/Salata



Inhaltsverzeichnis

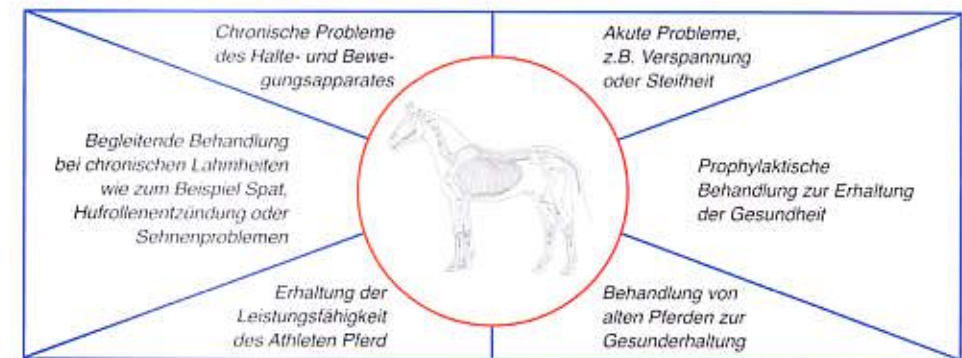
• Was ist Chiropraktik?	3
• Was ist eine Blockade?	4
• Die häufigsten Ursachen	6
• Mögliche Symptome	7
• Wie können Blockaden behoben werden?	8
• Woran erkennt man Rückenkrankheiten?	9
• Vorbeugende Maßnahmen, um Wirbelsäulenschäden zu verhindern	10
• Die chiropraktische Behandlung	11

Was ist Chiropraktik?

Chiropraktik ist eine manuelle Behandlungsmethode, die bei vielen Gesundheits- und Rittigkeitsproblemen des Pferdes eingesetzt werden kann. Im Zentrum der Chiropraktik steht die gestörte Funktion der Wirbelsäule und die Auswirkungen dieser Störungen auf das Nervensystem und den Gesamtorganismus.

Chiropraktik ersetzt nicht die traditionelle Veterinärmedizin, bietet jedoch insbesondere bei der Behandlung von Funktionsstörungen der Wirbelsäule sowie bei vielen akuten und chronischen Schmerzzuständen mechanischen Ursprungs eine sinnvolle Ergänzung zur Schulmedizin.

Einsatzmöglichkeiten für die chiropraktische Behandlung

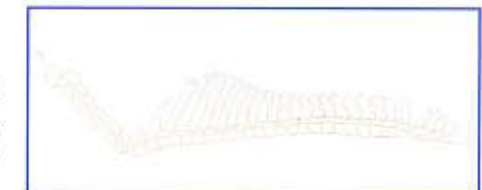


Die Wirbelsäule

Die Wirbelsäule des Pferdes ist eine sehr komplexe Struktur, die aus Knochen, Bändern, Muskulatur und Nerven besteht. Sie erfüllt im Körper verschiedene Aufgaben:

- Stütz- und Haltefunktion
- Ansatzfläche für viele Muskeln
- Schutz des Rückenmarkes
- Schutz einiger innerer Organe

Zahlreiche Muskeln setzen an den Wirbeln an und sorgen für die Beweglichkeit der Wirbelsäule. Obwohl die Mobilität der einzelnen Wirbelgelenke nur gering ist, sind Hals und Rücken insgesamt sehr beweglich. Diese Beweglichkeit



Die Wirbelsäule besteht aus 7 Halswirbeln, 18 Brustwirbeln, an denen die Rippen ansetzen, 6 Lendenwirbeln, 5 Kreuzwirbeln, die zum Kreuzbein verwachsen sind, und 16 bis 18 Schwefwirbeln. Diese Wirbel sind durch Gelenke miteinander verbunden (es gibt an der Wirbelsäule des Pferdes ca. 200 Gelenke) und werden von einer Vielzahl von Bändern zusammengehalten.

ist notwendig, da sich ein Pferd sonst weder taktrein bewegen, ein Hindernis überspringen oder sonstige von ihm verlangte Leistungen erbringen kann.

Im Zentrum der Wirbelkörper liegt der Wirbelkanal, durch den das Rückenmark verläuft. Vom Rückenmark zweigen Nervenbahnen ab, welche die Wirbelsäule durch Aussparungen

zwischen den einzelnen Wirbeln verlassen und Informationen zwischen Gehirn und Organen, Muskeln, und anderen Teilen des Körpers in beiden Richtungen transportieren. Da das zentrale Nervensystem sämtliche Organe und Gewebeverbände überwacht und steuert, muss der ungestörte Informationstransport in beide Richtungen gewährleistet sein.

Was ist eine Blockade?

Chiropraktiker verstehen unter einer Blockade die funktionelle Fehlstellung eines Wirbels bzw. die Blockade seiner Gelenke. Das heißt, der normale Bewegungsspielraum des Wirbels ist eingeschränkt.

Liegen Blockaden vor, verliert das Pferd die normale Flexibilität der Wirbelsäule. Steifheit, Muskelverspannungen und eine Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit können die Folge sein. Ist die Beweglichkeit zwischen zwei Wirbeln reduziert, kann dies auch Auswirkungen auf die Nervenstränge haben, die zwischen diesen beiden Wirbeln aus dem Rückenmark austreten.

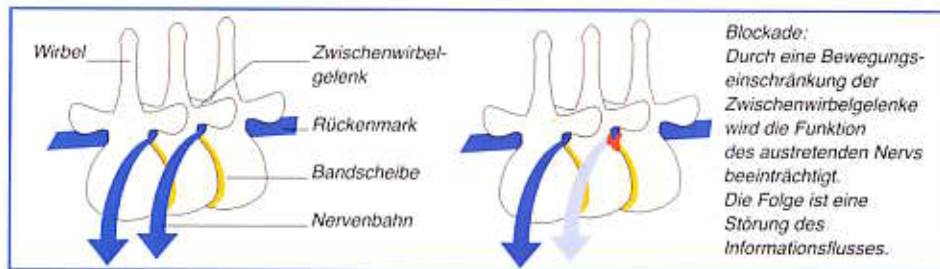
Ist ein Nerv in seiner Funktion gestört, kann es zu einer Beeinträchtigung der Reiz- bzw. Informationsleitung kommen, die für eine sau-

bere Koordination der Körperfunktionen und somit aller Muskelkontraktionen erforderlich ist.

Jede Bewegung, vom leichten Zucken des Schweifes bis zur komplizierten Piaffe in der Dressur, wird durch die Synchronisation vieler Muskeln ermöglicht. Wenn die Nervenfasern, die diese Muskeln innervieren, in ihrer Funktion gestört sind, bricht die Koordination zusammen.

Kleine Störungen werden meist nur eine geringfügige Beeinträchtigung verursachen, können jedoch bewirken, dass das Pferd bei anspruchsvollen Aufgaben nicht seine volle Leistung erbringt.

Fehlritte in Folge mangelnder Koordination können dazu führen, dass weitere Gelenke und Sehnen oder Bänder am Bein verletzt werden.



Schematische Darstellung einer Blockade. Die Wirbelsäule ist die „Datenbahn“ zur Informationsleitung zwischen Gehirn, Muskulatur, Haut und allen Organen.

Bei Blockaden versucht das Pferd die fehlende Flexibilität der Wirbelsäule zu kompensieren, indem es seine Bewegungen und die Körperhaltung verändert und dadurch andere Teile der Wirbelsäule oder die Gliedmaßen

vermehrt belastet. Sekundär können so weitere Blockaden und eine Verschlimmerung des Zustandes hervorgerufen werden.

Bei den verschiedenen Pferdesportdisziplinen können typische Blockaden auftreten.

Beispiele:

- **Dressurpferde** mit Blockaden im Lendenwirbelbereich haben Schwierigkeiten sich korrekt um den Schenkel zu biegen und Seitengänge auszuführen. Weitere Folgen: schlechte Hankenbiegung und mangelnde Losgelassenheit.

- **Springpferde** mit Blockaden im hinteren Brust- und Lendenwirbelbereich haben Schwierigkeiten über dem Sprung den Rücken aufzuwölben. Sie landen oft im Kreuzgalopp und haben Probleme beim fliegenden Galoppwechsel.

- **Gangpferde** mit Blockaden im Kreuzdarmbeingelenk zeigen Taktfehler, haben Schwierigkeiten bei den Übergängen und neigen zum Durchgehen. Sie sind oft an einem festen Rücken mit wenig Muskulatur zu erkennen.

- **Distanzpferde** mit Blockaden im Brust- und Halswirbelbereich zeigen oft Rückenempfindlichkeit und Taktfehler. Ein deutlicher Leistungseinbruch sowie ein steifer Hals sind weitere Folgen.

- **Fahrpferde** mit Blockaden im Brustwirbel- und Lendenwirbelbereich gehen über die Schulter, brechen aus oder zeigen Taktunreinheiten. Sie lassen sich schlecht biegen.

- **Westernpferde** mit Blockaden im Lendenwirbelbereich und im Kreuzdarmbeingelenk biegen sich schlecht, zeigen einseitige Probleme bei Turns und Spins sowie unspezifische Lahmheiten der Vorhand.



Die häufigsten Ursachen

Die meisten Pferde sind täglich Situationen ausgesetzt, in denen es zu einer Schädigung der

Wirbelsäule kommen kann. Die folgenden Beispiele können Ursache für eine Blockade sein:



- **Trauma:**
Verursacht durch Sturz, Stolpern, Ausrutschen oder Festliegen in der Box.



- **Narkose:**
Der gesamte Vorgang einer Vollnarkose kann zu Rückenproblemen führen.



- **Transport:**
Lange Transporte, Unfälle, schlecht gefederte Hänger und eine grobe Fahrweise können Schäden verursachen.



- **Geburtsprobleme:**
Schwere Geburten mit gewaltsamem Auszug des Fohlens können für Stute und Fohlen zu Problemen führen.



- **Bewegungsmangel:**
Zu wenig freie Bewegung nimmt Pferden die Möglichkeit, Verspannungen durch Buckeln oder Wälzen zu lösen.



- **Leistung:**
Jede Disziplin belastet die Wirbelsäule auf jeweils unterschiedliche, spezifische Weise.



- **Reiter:**
Sitzprobleme des Reiters wie zum Beispiel der schiefe Sitz können beim Pferd zu Rückenproblemen führen.



- **Beschlag:**
Schlechte Hufpflege und falscher Beschlag beeinträchtigen die Bewegung des Pferdes. Funktionsstörungen der Wirbelsäule können die Folge sein.



- **Sattel:**
Nicht passende Sättel zählen zu den häufigsten Ursachen für Rückenprobleme.



- **Alter:**
Mit zunehmendem Alter zeigen sich Spätfolgen der kleinen und großen Traumata, denen die Wirbelsäule ausgesetzt war.

Mögliche Symptome

Beim Pferd kann sich eine Blockade der Wirbelsäule in vielen Symptomen äußern. Das häufigste Symptom ist der Schmerz. Pferde mit Rückenschmerzen drücken dieses häufig in ihrer Haltung aus oder sie verweigern die Arbeit.

Wenn das Pferd versucht, den Schmerz durch eine Schonhaltung im Bewegungsablauf zu kompensieren, können daraus andere Probleme resultieren, wie z.B. Gelenkveränderungen.

Folgende Symptome können ein Hinweis auf Schmerzen durch eine Blockade sein:

- Reduzierte Leistungsfähigkeit
- Haltungsanomalien
- Schnappen und Anlegen der Ohren beim Satteln.
- Widersetzlichkeit unter dem Reiter
- Der Versuch, sich dem Reiter durch Hochreißen des Kopfes oder Wegdrücken des Rückens zu entziehen.
- Schweifschlagen und Anlegen der Ohren
- Ungehorsam beim Springen
- Schwierigkeiten in der Versammlung oder in den Seitengängen
- Verhaltensänderungen
- Ängstlicher oder schmerzhafter Gesichtsausdruck
- Berührungsempfindlichkeit.

Blockaden der Wirbelsäule können zu einer Beeinträchtigung der Muskelkoordination und Beweglichkeit des Pferdes und somit zu einer Leistungsminderung führen.

Folgende Symptome können auftreten:

- Taktfehler
- Unreinheit der Gänge, die nicht einem bestimmten Bein oder einer bestimmten Gangart zuzuordnen sind.

- Steifheit, wenn das Pferd aus der Box kommt
- Steifheit in Biegung und Stellung
- Muskelatrophie (Muskelschwund)
- Tellern oder Schnüren
- Schwierigkeiten, mit der Hinterhand Last aufzunehmen
- Schwierigkeiten, sich vorwärts abwärts zu strecken
- Verkürzte Tritte mit einem oder mehreren Beinen
- Gebundene Tritte
- Schwierigkeiten, das Pferd durchs Genick zu stellen
- Lahmheiten
- Pferd lehnt sich gegen einen Zügel
- Reiter wird vom Pferd „schief hingesetzt“
- Der Rücken schwingt nicht

Eine bedeutsame Folge von Blockaden kann die Beeinträchtigung der Informationsleitung in den Nervenbahnen sein, die das Rückenmark zwischen den Wirbeln verlassen.

Ist die Innervation der Haut, bestimmter Drüsen oder Blutgefäße gestört, kann es zu folgenden Symptomen kommen.

- Ungewöhnlicher Juckreiz an der Schweiffrübe oder anderen Körperteilen
- Vermehrte Hitze- und Kälteempfindlichkeit
- Unsymmetrisches Schwitzen oder verminderte Schweißbildung

Diese Symptomliste ist sicherlich nicht vollständig, jedoch zeigt sie, welche vielfältigen Auswirkungen eine Blockade haben kann.

Wie können Blockaden behoben werden?



Wenn ein chiropraktisch arbeitender Tierarzt eine Blockade diagnostiziert, wird er versuchen, die funktionelle Fehlstellung der Wirbel zu korrigieren und die Beweglichkeit des Zwischenwirbelgelenkes wiederherzustellen. Die Korrektur erfolgt durch einen sehr schnellen kurzen Ruck, der mit den Händen direkt am entsprechenden Wirbel ausgeführt wird.

Durch diese gezielte manuelle Behandlung wird das betroffene Gelenk leicht über seine normale Beweglichkeit hinaus bewegt, ohne dass hierbei anatomische Grenzen überschritten werden. Diese Manipulation ist sehr spezifisch und wird natürlich nur an solchen Wirbeln ausge-

führt, die bei der vorausgegangenen Untersuchung als blockiert diagnostiziert wurden.

Obwohl Pferde sehr groß sind und dicke Muskelstränge über der Wirbelsäule liegen, sind die Wirbelgelenke sehr beweglich und mit der richtigen Technik relativ einfach und mit geringem Kraftaufwand zu manipulieren, ohne dass es dabei zu einem Überdehnen oder „Ausleiern“ des Bandapparates kommt.

Ein „Einrenken“ der Wirbelsäule mit Ziehen an Beinen oder Schweif ist völlig unnötig und in keiner Weise spezifisch auf die betroffenen Wirbel abgestimmt. Eine solch unsachgemäße Behandlung kann sogar gefährlich sein, da Bänder und Gelenke schnell überdehnt werden. Man sollte also unbedingt gezielt vorgehen und zugunsten sicherer Methoden auf diese unspezifische Technik verzichten.

Zu einer kompletten chiropraktischen Behandlung gehört auch die Untersuchung und, wenn nötig, Behandlung der Gliedmaßen-gelenke und des Kiefergelenkes.

Eine der häufig gestellten Fragen ist, wie viele chiropraktische Behandlungen bei einem Pferd nötig sind. Diese Frage muss für jeden Patienten individuell beantwortet werden. In den



Überprüfung von erstem und zweiten Halswirbel



Behandlung eines Brustwirbels

meisten Fällen reicht eine einzige Behandlung nicht aus, um das Problem zu beseitigen. Das Ziel der Chiropraktik ist es, Funktionsstörungen der Wirbelsäule zu beseitigen und deren vollständige Mobilität wiederherzustellen. Die Aufgabe der Muskeln und Bänder ist es dann, die Wirbelsäule zu stützen und in dieser Form zu halten. In diesem Zusammenhang bietet sich der Vergleich mit einem Kieferorthopäden an, der eine Zahnsperre anlegt, um die Zähne in Form zu bringen und zu halten.

Diese Möglichkeit hat ein Chiropraktiker nicht, er muss gegebenenfalls mehrfach behandeln, bis der Körper die neue Lage der Wirbelsäule als normal akzeptiert und Muskeln und Bänder die Stütz- und Haltefunktion übernehmen. Bei den meisten Pferden zeigt sich nach ein bis vier Behandlungen eine sichtbare Besserung. Chronische Beschwerden erfordern meist mehrfache Behandlungen, während Pferde mit akuten Problemen häufig schneller auf Chiropraktik ansprechen.

Woran erkennt man Rückenkrankheiten?

Qualifizierte Chiropraktiker sind darin ausgebildet, Blockaden zu erkennen und zu behandeln. Aber auch Reiter, Ausbilder und Pferdebesitzer können kontrollieren, ob ihre Pferde Probleme mit der Wirbelsäule haben. Die Kontrolle der Wirbelsäule vor dem Pferdekauf ist ebenso wichtig wie die Kontrolle der Beine.

• Eigene Beobachtungen

Gehen Sie in Gedanken Leistungsfähigkeit und Rittigkeit Ihres Pferdes in letzter Zeit durch.

- Hat sich das Verhalten oder die Leistungsbereitschaft des Pferdes in der letzten Zeit verändert?
- Besteht eine ungewöhnliche oder wechselnde Lahmheit?
- Hat der Reiter Schwierigkeiten, gerade auf dem Pferd zu sitzen?
- Sind dem Reiter oder Trainer Veränderungen in den verschiedenen Gangarten aufgefallen?
- Schleift das Pferd die Zehen, oder nutzt es die Eisen schief ab?

• Überprüfung der Beweglichkeit

Das Pferd sollte sich sowohl unter dem Sattel, als auch ohne Reiter in alle Richtungen frei und ohne Spannung bewegen können.

- Bringen Sie das Pferd eventuell mit Hilfe eines Leckerlis dazu, Kopf und Hals so zur Seite zu biegen, dass es mit den Nüstern die Flanken berührt. Ist eine Seite weniger beweglich als die andere, kann dieses ein Hinweis auf ein Problem in der Halswirbelsäule sein.
- Testen Sie die seitliche Beweglichkeit der Wirbelsäule, indem Sie die eine Hand an die Wirbelsäule legen und mit der anderen Hand den Schweif des Pferdes zu sich ziehen, so dass sich der Rücken um Ihre Hand biegt. Ist eine Seite steifer als die andere?
- Üben Sie von oben leichten Druck auf den Rücken aus. Der Rücken sollte leicht und gleichmäßig nach unten federn, sich aber nicht steif und fest anfühlen.

• Abtasten der Muskulatur

Untersuchen Sie die Hauptmuskulgruppen des Pferdes auf Schmerzhaftigkeit, Verspannungen und Asymmetrien. Die Muskulatur des trainierten Pferdes sollte auf beiden Körperseiten symmetrisch ausgebildet sein und sich festelastisch, jedoch nicht zu hart oder zu weich anfühlen. Wenn man mit der Hand etwas Druck auf die Muskeln ausübt, sollte das Pferd keinen Schmerz zeigen.

• Abtasten der Wirbelsäule

Tasten Sie die Wirbelsäule vom Widerrist bis zum Schweif ab, und achten Sie dabei auf vorstehende Knochenpunkte und Erhebungen. Vergleichen Sie die beiden Kreuzbeinhöcker des Beckens, die auf der Kruppe auf beiden Seiten der Wirbelsäule etwas vorstehen. Diese Knochenpunkte sollten auf einer Ebene sein. Achten Sie auf vorstehende Knochenpunkte am Hals.

Vorbeugende Maßnahmen, um Wirbelsäulenschäden zu verhindern

Die korrekte Funktion des Rückens und Halses ist eine notwendige Grundlage für die Erhaltung der Leistungsfähigkeit des Pferdes, darum sollte die Gesundheitsvorsorge für den Pferdebesitzer ein wichtiges Anliegen sein.

• Gebäude

Bei der Auswahl Ihres Pferdes für eine bestimmte Disziplin sollten Sie immer auch auf das Gebäude des Pferdes achten. Viele Rassen sind in jahrelanger Zuchtauswahl auf ein bestimmtes Zuchtziel hin selektiert worden und sind somit besonders geeignet für bestimmte Disziplinen wie Dressur, Springen oder Westernreiten. Pferde mit langem Rücken neigen häufiger zu Muskel- und Bänderverletzungen, während Pferde mit einer steilen Schulter häufig Probleme mit den Vorderbeinen haben.

• Massage

Durch Massage werden die Durchblutung und der Stoffwechsel der Muskulatur gefördert. Die Zufuhr von Nährstoffen und der Abtrans-

port von Schadstoffen wird unterstützt. Massage lockert verspannte Muskulatur und ermöglicht so die bessere Funktion dieser Muskelpartien. Massage kann auch die Heilung von Muskelverletzungen unterstützen, indem Faserverklebungen gelöst werden und der Flüssigkeitstransport aus dem Gewebe beschleunigt wird.

• Training

Pferde neigen vermehrt zu Blockaden und Wirbelsäulenschäden, wenn Bänder, Sehnen und Muskeln nicht den Anforderungen entsprechend aufgebaut sind. Intervalltraining, angemessene Aufwärmzeiten und Abwechslung im Training können dazu beitragen, den „Athleten Pferd“ optimal zu konditionieren.

• Ausrüstung und Sattel

Überzeugen Sie sich von der Passform Ihres Sattels. Ist er korrekt angepasst, sind keine gepolsterten Satteldecken oder zusätzliche Pads nötig. Kontrollieren Sie Ihren Sattel regelmäßig,

ob sich die Polster gleichmäßig abnutzen, ob Baum und Trachten Asymmetrien aufweisen und der Baum intakt ist. Die Sattellage sollte nach dem Reiten gleichmäßig feucht sein.

• Beschlag

Es ist nahezu unmöglich, dass ein Pferd mit schlecht ausgeschnittenen oder schlecht beschlagenen Hufen eine korrekt funktionierende Wirbelsäule hat, und diese auch auf Dauer halten kann. Zu hohe oder zu wenig Trachten, zu lange Zehen und ungleiche Hufwände können sich negativ auf die Bewegung und Haltung des Pferdes auswirken. Für die korrekte Funktion der Gliedmaßen- und Wirbelsäulengelenke ist es notwendig, dass das Pferd korrekt gestellt ist und korrekt füllt.

• Hilfszügel

Viele Pferde werden mit Ausbindern, Martingal, Schlaufzügeln und anderen Hilfszügeln in den gewünschten Rahmen gezwun-

gen. Richtig eingesetzt können manche dieser Hilfsmittel eine Unterstützung im Training sein, in den falschen Händen bewirken sie jedoch das Gegenteil. Falls bei einem Pferd bereits eine Funktionseinschränkung der Wirbelsäule besteht können Hilfszügel das Problem noch weiter verschlimmern. Ständiges ruckartiges Ziehen an Führstrick oder Kette kann insbesondere bei jungen Pferden zu Verspannungen im Hals- und Nackenbereich führen.

• Haltung

Die meisten Sportpferde werden auch heute noch in Boxen mit begrenztem Auslauf gehalten. Je mehr Zeit ein Pferd in der Box ohne Auslauf verbringt, desto schlechter wird seine Bewegungskoordination. Die natürliche Balance leidet, was wiederum zu einem erhöhten Verletzungsrisiko führt. Bocken und Wälzen sind die natürlichen Methoden des Pferdes, seine Wirbelsäule zu mobilisieren. Stellen Sie sicher, dass Ihr Pferd immer genug Auslauf hat.

Die chiropraktische Behandlung

Wenn sie sachgemäß erfolgt, kann die chiropraktische Behandlung eine effektive Vorsorge zur Gesunderhaltung Ihres Pferdes sein. Sie kann sowohl bei akuten als auch bei chronischen Problemen eingesetzt werden. Bei chronischen Gliedmaßenkrankungen wie z.B. Spat, Hufrollenentzündungen oder Sehnenproblemen kann eine begleitende Behandlung die Heilung unterstützen und sekundär auftretende Rückenprobleme verhindern. Die Steigerung der Lebensqualität bzw. Gesunderhaltung steht bei der Behandlung insbesondere von alten Pferden im Vordergrund. Aber auch bei jüngeren

Pferden ist eine chiropraktische Behandlung als prophylaktische Maßnahme zu empfehlen. Chiropraktik behandelt nicht die Symptome, sondern die Ursache von Rückenproblemen. Sie stellt die Gelenkbeweglichkeit oder die gestörte Wirbelsäulenstatik wieder her und ermöglicht so dem Pferd sein volles Leistungspotenzial zu nutzen.

Wenn Sie der Meinung sind, dass Ihr Pferd von einer chiropraktischen Behandlung profitieren könnte, sollten Sie sich an einen Tierarzt wenden, der die Zusatzausbildung zum graduerten Tierchiropraktiker abgeschlossen hat.